

Das Vorwort eines Freundes

Autor(en): **Kunz, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 20: **Die Lehrerbildung im Umbruch der Zeit I**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Vorwort eines Freundes

In kurzer Zeit ist es dem neuen Seminardirektor von Rickenbach gelungen, die Kantone der Urschweiz für ein Gemeinschaftswerk zu gewinnen und den Stand Schwyz zu einem großzügigen Ausbau des Rickenbacher Seminars zu bewegen. Damit aber nicht zufrieden, faßte er die kühne Idee, mitten im Herzen der konservativen Zentralschweiz in einem Seminar, das vor wenigen Jahren noch ganz abseits aller Weltströmungen ein friedlich-idyllisches Winkelleben führte, eine wenigstens für unsere schweizerische Seminarbildung revolutionäre Konzeption des Lehrplanes und der Bildungsideen zu verwirklichen und fand sehr rasch die Zustimmung der Behörden und des Seminarlehrkörpers.

Man kann sich fragen, ob eine Darstellung seiner Ideen von diesem Umfang und diesem hohen Anspruch an den Leser in eine Zeitschrift wie die ‚Schweizer Schule‘ gehört, und ob man nicht besser etwas zugewartet hätte, um über die Erfahrungen mit dem Reformplan mehr sagen zu können. Wer sich aber die Mühe gibt, diese Sondernummern ernsthaft durchzuarbeiten, muß doch sagen: Es ist gut, wenn der Niederschlag einer solchen Bemühung

nicht bloß in einer wissenschaftlichen Reihe erscheint, wo wenige Fachleute sie lesen.

Wir alle dürfen uns freudig bewußt werden, daß an einer katholischen Schule der Zentralschweiz Männer führend vorangehen, die aus einer souveränen Literaturkenntnis (es werden 140 Werke und Artikel zum Teil ausführlich zitiert) und einer weltweiten Schau der Bildungsprobleme der Mittelschule eine Reform in die Tat umzusetzen wagen, die allen ähnlichen Versuchen in der Schweiz weit vorangeht und eine Welle der Erneuerung über den katholischen Raum hinaus anstoßen kann. Dazu ist diese neue Konzeption so stark in der philosophischen und religiösen Werthierarchie unserer Weltanschauung verankert und von ihr in der Mitte zwischen den gefährlichen Extremen gehalten, daß es gut ist, wenn sie weiteren Kreisen zur Überlegung vorgelegt wird, ehe anderswo Versuche unternommen werden, die weniger fundiert sind.

Wir freuen uns neidlos über diesen Vorstoß und verfolgen gespannt und mit den besten Wünschen das Gelingen einer Pionierarbeit, die zeigt, daß man nicht mehr so leicht sagen kann, wir kommen stets hintennach. *Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug*

Vom Ruf nach Reform der Lehrerbildung

Jede schulische Bildung, auch die Lehrerausbildung, ist ihrem Wesen nach in fortwährendem Umbruch und in ständiger Ausgestaltung begriffen. Der Geist jeder neuen Kultur- und Zeitepoche, der Fortschritt der wissenschaftlichen Forschung und die Einmaligkeit des zu bildenden Menschen rufen die Schule zu ununterbrochener Auseinandersetzung und Neubesinnung auf. Der in den letzten 50 Jahren nie verstummte Ruf nach einer Reform der Lehrerausbildung ist ein deutlicher Beweis für den immerwährenden Wechsel der an die Schule erhobenen Bildungsansprüche.

BEAT IMHOF, Menschliche und fachliche Voraussetzungen für den Lehrberuf, Zug 1961.